

Е.Г. КАСПЕРОВИЧ

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

WIRKUNG VON BOLOGNA-PROZES AUF DIE INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULE

Die Studie „Internationalisierung der Hochschulbildung“ bietet einen Überblick über die wichtigsten Trends in Europa und weltweit und die damit einhergehenden Strategien auf europäischer, nationaler und institutioneller Ebene und trifft eine grundlegende Aussage über den eigentlichen Kern der Internationalisierung und welche Ziele mit ihr verfolgt werden sollten. Der übergeordnete Zweck dieser Studie war es, Strategien zur Internationalisierung in der Hochschulbildung mit besonderem Schwerpunkt auf Europa zu untersuchen.

Die Internationalisierung der Hochschulbildung ist zwar ein relativ neues Phänomen. Sie steht unter dem Einfluss der Globalisierung unserer Volkswirtschaften und Gesellschaften sowie der zunehmenden Bedeutung von Wissen. Sie beruht auf einer dynamischen Kombination aus politischen, wirtschaftlichen, soziokulturellen und akademischen Erwägungen, die sich immer wieder ändern und in den jeweiligen Regionen und Ländern und je nach Institution und deren Programm verschiedene Formen und Ausmaße annehmen. Ein Universalkonzept gibt es nicht. Nicht nur die regionalen und nationalen Unterschiede sind vielfältig und einem stetigen Wandel unterworfen, sondern auch die Unterschiede innerhalb der Einrichtungen selbst [1].

Die herausragende supranationale Initiative, die die Hochschulbildung in Europa beeinflusst hat, ist der 1999 eingeleitete Bologna-Prozess für die Mobilität von Studierenden, das auf das Jahr 1988 zurückgeht. 28 europäische Länder haben sich 1999 (heute sind es 46) zusammengetan, um einen Europäischen Hochschulraum (EHEA) zu schaffen. Dieser wurde entwickelt, um mehr Transparenz zwischen den Hochschulsystemen in Europa herzustellen, die Anerkennung von Hochschulabschlüssen und akademischen Qualifikationen zu vereinfachen und die intereuropäische Mobilität von Studierenden und Dozenten voranzutreiben. Der Bologna-Prozess hat die Struktur und Leitung der europäischen Hochschulbildung erheblich verändert. Dies zeigt sich nicht nur durch offensichtliche Veränderungen wie durch die Einführung der angloamerikanischen, dreistufigen Struktur der BA-MA-PhD-Abschlüsse, die neuen Qualitätssicherungsmechanismen und die Einführung von Studiengebühren in einigen Ländern, sondern auch durch wesentliche Umstrukturierungen in der Verwaltung und bei der Personalstruktur Tausender Hochschulen und durch neue Denkweisen, wenn es um die Zuweisung politischer und finanzieller Ressourcen für die mittlere und höhere Bildung geht.

Die Bologna-Reformen konzentrieren sich aus Sicht einiger Kritiker zu sehr auf Kompetenzbildung und Qualifizierung auf Kosten der in größerem Umfang anwendbaren Fähigkeit des kritischen Denkens. In diesem Prozess haben einige das Gefühl, dass die Institute und ihre Fakultäten ihrer Autonomie beraubt worden seien, Studienpläne und Lernaufträge so zu gestalten, wie sie es für richtig halten. Stattdessen verloren sie sich mehr als je zuvor in Bürokratie. Andere halten dagegen und argumentieren, dass die „Massifizierung“ das eigentliche Übel sei, wodurch die administrative Belastung erhöht werde und zwangsläufig das Hauptaugenmerk auf am Humankapital orientierte Ergebnisse gelenkt werde. Sie argumentieren weiterhin, dass Bologna federführend bei der Umsetzung von Reformen sei, die in der Tat längst überfällig gewesen seien, und dass den Hochschulen kaum etwas anderes übrig bleibe, als die höhere Anzahl und größere Vielfalt an Studierenden aufzunehmen, die jetzt ein Studium anstreben [2].

Die wesentlichen Eckpunkte des Bologna-Prozesses sind:

- ein System leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse
- dreistufiges Studiensystem (Bachelor, Master, Doktor/PhD)
- European Credit Transfer and Accumulation System - ECTS
- Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden,

Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler

- Lebenslanges Lernen
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung
- Europäische Dimension der Hochschulausbildung
- Stärkung der sozialen Dimension der Hochschulbildung
- Beschäftigungsfähigkeit

Bis zum Jahr 2020 soll aufgrund der Reformen des Bologna-Prozesses eine Steigerung der Mobilitäten im Hochschulbereich erreicht sein, durch welche mindestens 20 Prozent der Graduierten im Europäischen Hochschulraum einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolviert haben [3].

Belarus war lange Zeit ein „weißer Fleck auf der Bologna-Landkarte“. Erst 2015 wurde das Land in den Europäischen Hochschulraum aufgenommen. Bereits am 30. November 2011 hat die belarussische Regierung einen Antrag auf Teilnahme am Bologna-Prozess gestellt. Auf einer Sitzung am 18. und 19. Januar 2012 entschied sich die für den Beitritt zuständige Bologna-Follow-Up-Group zunächst gegen eine Teilnahme von Belarus an der European Higher Education Area (EHEA). Seit dieser Wertung hat die belarussische Regierung mehrfach ihr Interesse an einer Teilnahme am Bologna-Prozess wiederholt. Auch wurden einzelne Reformen umgesetzt.

Die Aufnahme von Belarus in den Hochschulraum war jedoch mit Auflagen verbunden: eine Roadmap beschreibt die notwendigen Reformschritte im Hochschulwesen des Landes.

Konsequenz des Grundsatzes der Hochschulautonomie und der Freiheit der Wissenschaft ist nicht weniger als ein Kulturwandel im Management der Hochschulen, das „ent-sowjetisiert“ werden muss. Aus ihrer Sicht sollte das Ziel des Prozesses nicht primär die Anpassung an die Erfordernisse eines europäischen Arbeitsmarktes sein, sondern die „Einführung unabhängiger Denkweisen“ an den Hochschulen [4].

Für Belarus ist es ein wichtiger und verantwortlicher Schritt zur Entwicklung des nationalen Bildungssystems. Dieser Schritt spiegelt ein hohes Niveau des belarussischen Bildungssystems wieder und stellt vor uns große Aufgaben zur Entwicklung und Erneuerung des Bildungssystems. Die Einbeziehungen des Bildungssystems von Belarus in den Europäischen Hochschulraum spiegelt die Anerkennung des belarussischen Hochschulsystems durch die Weltöffentlichkeit wieder und bestätigt jene Tatsache, dass das nationale Modell konkurrenzfähig ist und in den Weltbildungsraum integriert werden kann.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Internationalisierung der Hochschulbildung
[Электронный ресурс]. – Режим доступа :
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2015/540370/IPOL_STU\(2015\)540370_DE.pdf/](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2015/540370/IPOL_STU(2015)540370_DE.pdf/). – Дата доступа : 14.10.2016.
2. Der Bologna-Prozess – die europäische Studienreform
[Электронный ресурс]. – Режим доступа : <https://www.bmbf.de/de/der-bologna-prozess-die-europaeische-studienreform-1038.html/>. – Дата доступа : 07.11.2016.
3. Der Bologna-Prozess – Der Europäische Hochschulraum
[Электронный ресурс]. – Режим доступа :
<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/16/Seite.160125.html/>.
–Дата доступа : 21.12.2016.
4. Belarus: Öffnet der Bologna-Prozess Türen nach Europa?
[Электронный ресурс]. – Режим доступа :
<https://www.boell.de/de/2016/11/23/belarus-oeffnet-der-bologna-prozess-tueren-nach-europa-veranstaltungsbericht/>. – Дата доступа : 21.12.2016.